

Kunstnotizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **37 (1950)**

Heft 8: **Werkbund-Ausstellung in Zürich**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

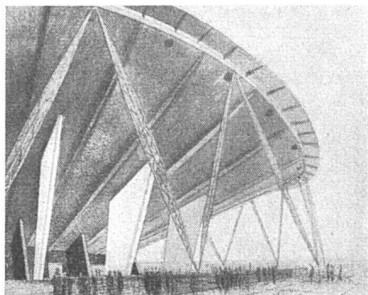
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Festival of Britain 1951. Projekt für den «Dom der Entdeckungen» von Ralph Tubbs

tion an die Zivilisation besteht als ein Produkt der Initiative des Volkes und seiner geistigen und materiellen Kräfte». Das etwa 10 Hektaren umfassende Ausstellungsgelände liegt am Südufer der Themse, zu beiden Seiten der Hungerford Bridge. In diesem Gelände eingeschlossen ist das Areal für das als permanenter Bau in Ausführung begriffene neue Konzertgebäude, dessen Grundsteinlegung in Anwesenheit von Premierminister Attlee vor einigen Wochen erfolgte. Die übrigen Bauten, etwa dreißig an der Zahl, werden nur für die Zwecke der Ausstellung errichtet und nachher wieder beseitigt. Hervorzuheben ist, daß Planung und Durchführung dieser Veranstaltung in den Händen der besten modernen englischen Fachleuten liegen. Die Gesamtplanung und Oberaufsicht besorgt ein Fünferausschuß mit *Hugh Casson* (Direktor der architektonischen Gestaltung), *Misha Black*, *James Gardner*, *James Holland* und *Ralph Tubbs*. Die Gestaltung der einzelnen Pavillons wurde einzelnen Architekten und Architektengruppen übertragen. Das Projekt für das Konzerthaus stammt von den «London County Council»-Architekten *Robert Matthew* und *J. L. Martin*.

In Verbindung mit dem «Festival of Britain» sind verschiedene nationale und internationale Tagungen vorgesehen. Es wird unter anderem ein internationaler Kongreß für «Industrial Design», das heißt für Werkbundfragen (Wohnungsausstattung, Gebrauchsgeräte, Gebrauchsgraphik usw.) durchgeführt. Ein spezieller Ausschuß des SWB hatte bereits im vergangenen Herbst Gelegenheit, zu verschiedenen vom «British Council of Industrial Design» vorgelegten Fragen Stellung zu beziehen und Wünsche und Anregungen für diesen Kongreß vorzubringen. Ferner beabsichtigen die «Internationalen Kongresse für Neues Bauen» (CIAM), den Kongreß des kommenden Jahres in London während der Ausstellung durchzuführen. Zu bemer-

ken ist schließlich, daß verschiedene neuere englische Bauten, wie Wohnbauten, Siedlungen, Schulen in London und in dessen Umgebung in die Ausstellung einbezogen werden. Fachleute und interessierte Personen werden also gut tun, bei der Planung von Auslandsreisen während dieses für England und die übrige Welt bedeutsamen Jahres den Besuch Londons in Berücksichtigung zu ziehen.

a. r.

Kunstnotizen

Jacques Villon

Am 31. Juli 1950 feiert Jacques Villon in Puteaux bei Paris seinen 75. Geburtstag. Bei uns in der Schweiz ist Villon fast unbekannt. Aber durch zwei bedeutende Auszeichnungen ist dieser Meister moderner Malerei dieses Jahr ins Blickfeld der Kunstwelt gerückt worden. Zuerst durch den ersten Preis, der ihm an der internationalen Ausstellung «Bianco e Nero» in Lugano zugesprochen wurde, und dann durch seine ehrenvolle Auszeichnung an der Biennale di Venezia.

Jacques Villon gehört zur alten Garde des Kubismus. Er ist einer von drei Brüdern, die alle wesentliche Beiträge zur Kunst unserer Zeit geleistet haben: Raymond Duchamp-Villon mit seinen bedeutsamen Plastiken, die eine Synthese von Kubismus und Futurismus darstellen (Le Cheval, Kunsthau Zürich, Schenkung de Mandrot); Marcel Duchamp durch seine bahnbrechenden dadaistischen Werke, die später in vollkommenen, großgeschauten Synthesen mündeten und bedeutende Anregungen für die Weiterentwicklung der Kunst gaben. Verglichen mit dem großen Erfolg seiner Brüder ist Jacques Villon eine stillere Erscheinung. Ja er ist in seinen eigentlichen Schöpfungen zurückhaltend, so daß er lange Zeit durch eine künstlerische Nebentätigkeit bekannt war: Er setzte nach dem Aquatinta-Verfahren Bilder von Picasso, Braque, Léger und anderen in prachtvolle Farbproduktionen um. Diese Wiedergaben sind von einer künstlerischen Vollkommenheit, von einer Vollendetheit in Gestaltung und Technik, daß sie nicht nur von den betreffenden Künstlern als ihre eigenen Werke signiert wurden, sondern daß sie zu den vollkommensten Werken dieser Künstler gezählt werden dürfen. Ich zweifle nicht daran, daß Jacques

Villon ein großer Anteil an dieser Wirkung zukommt.

Während er also als Kunsthandwerker arbeitete, schuf er im stillen in ununterbrochener Folge seine eigene Bildwelt. Um 1913 beginnen seine kubistisch-futuristischen Bilder. Später, in den dreißiger Jahren, entstanden Werke, die der konkreten Kunst nahe kamen, jedoch ohne die für ihn typische kristallinische Räumlichkeit zu verleugnen.

Seither hat sich Villon immer intensiver eines Kubismus bedient, der durch die Facettierung der Gegenstandswelt, durch die Rhythmisierung von Farbe und Fläche eine eigenartige Synthese realisiert, die im Tektonischen von großer Sicherheit ist und im Farbigen von bezaubernder Transparenz. *Max Bill*

Verbände



Walter Henauer zum 70. Geburtstag

Am 16. Juli 1950 vollendete Architekt BSA Walter Henauer sein siebenzigstes Lebensjahr. Es war ihm vergönnt, diesen Tag in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit in seinem herrlichen, verträumten Tessiner Häuschen auf der Collina in Ascona zu feiern. An diesem Tage begleiteten ihn die herzlichsten Wünsche aller seiner Kollegen und Freunde in das achte Jahrzehnt seines Lebens, Wünsche für einen schönen Lebensabend, den er sich nach einem sehr arbeitsvollen und erfolgreichen Leben wohl verdient hat. Als Teilhaber der Firma Henauer & Witschi von 1911–1936, wie auch als Inhaber eines eigenen Ateliers ab 1936